

sind nicht zu beneiden. Das Geld sitzt nicht locker, und von ihnen verlangt man ja immer Lächeln, Lachen, leichtsinnige Worte und Bejahung. Sie werden schlechter bezahlt, doch mehr geschätzt als früher, weil sie wertvolle Entspannung bedeuten, weil sie Ruhe schenken, und weil sie die Sinne befriedigen. Zu Hause kann der Mann aus seinen Sorgen nicht heraus. Sie laufen ihm nach, folgen ihm bis ins Schlafzimmer bei Nacht. Deshalb! \*

Eine Frau sagte mir neulich: „Ich möchte gern heiraten, aber niemals einen Mann, in den ich verliebt bin. Was sollte ich mit ihm nachher? Nein, einen Freund möchte ich heiraten. Meinetwegen könnte er so viele Geliebte haben, wie er wünscht. Ich möchte ihn haben, um mit ihm reden zu können, Gedanken zu wechseln, die Erhabenheit der Stunde zu spüren!“ So denkt eine Frau. Eine andere denkt: „Wenn er mich nicht betrüge, dann könnte ich alles dulden. Nur das nicht!“

Die Frau verlangt, ihren Mann ganz zu besitzen. Wo man nicht einmal einen Stuhl besitzen kann. Wird der Stuhl von Würmern zerfressen, fällt er doch eines Tages in Staub. Die Frau verlangt Körper und Seele des Mannes. Wo sie nicht einmal in intimsten Augenblicken vergewissert sein kann, seinen Körper ganz zu besitzen. Geschweige denn seine Seele. Vermöchte sie aber seine Gedanken aus seinem Gehirn herauszunehmen und in einen eisernen Schrank zu sperren, er bekäme sie nie wieder. So ist die Liebe der Frau.

Der Mann kümmert sich um ihre Gedanken so wenig, wie er sich über die Wolken seinen Kopf zerbricht. Was geht ihn das an? Wenn nur seine Frau die Treue hält. Sie. Nicht er. Und wie gesagt, es kommt ja auch nicht auf solche „Kleinigkeiten“ an. Ganz anders, wenn er einer neuen großen Liebe verfällt. Aber dazu hat er weder Zeit noch Kraft noch Lust.

Viele Frauen — weit mehr als Männer — reden von „Eheferien“. Sie glauben, daß nachher, nach einer wöchentlichen oder monatlichen Trennung, ein neues Leben anfangen kann. Sie sind beladen mit Phantasie, die Armen! Nachsicht üben, Rücksicht üben — das ist die Lösung. Und die gibt es eben nicht.

Das menschliche Herz scheint sich oft in eine Giftgasfabrik verwandelt zu haben. In einer Stunde kann so viel vernichtet werden, daß ein ganzes Leben nicht reicht, es wiedergutzumachen. \*

Bei einem Ärztekongreß sah ich demonstriert, wie man die Eileiter einer Frau unterbinden kann, so daß sie vorläufig (solange sie es selber will) keine Kinder mehr bekommen kann. Könnte man sich nun vorstellen, statt dessen andere Dinge zu unterbinden, wodurch das Liebesleben zwischen Mann und Frau für einige Jahre gänzlich ausgeschaltet würde, dann, glaube ich, würden die Ermüdungserscheinungen der heutigen Ehe verschwinden. Man streitet nicht mit einem Freunde, man streitet nur mit Menschen, zu denen man in Liebesbeziehungen steht.

Es wäre ja doch möglich, daß wir, statt dem Weltuntergang, neuen schönen Zeiten entgegen gingen. Dann — nach solchem jahrelangen „Ehefrieden“ — würden die Ehen glücklicher werden denn je.

Bis dahin gilt es also: Nachsicht üben, Rücksicht üben. Und — dies dem Mann allein gesagt — nicht vergessen, daß jede Frau durch einen Veilchenstrauß beglückt wird, wenn er mit einem Lächeln überreicht wird vom eigenen Mann. Daß die Frau auf einen Handkuß von ihm mehr Wert legt als auf einen Ring mit Brillanten.